

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 27. Juni d. J. dem Landeshauptmanne in Mähren Felix Grafen Wetter von der Lilie das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Ritter von Srom sowie dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn, Statthaltereirathe Gustav Winterholler das Comthurkreuz desselben Ordens, den Landesauschuss-Beisitzern Dr. Karl Frenzl und Dr. Franz Fanderlik den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tazge, dem Vicebürgermeister der Landeshauptstadt Brünn Rudolf Rohrer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem derzeitigen Vorstande des österreichischen Schützenbundes und Oberschützenmeister der Brünnner bürgerlichen Schützen-Gesellschaft, Stadtbaumeister Anton Felinet das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 23. Juni d. J. dem Rechnungsrathe der Finanzdirection in Klagenfurt Karl Tiefenthal anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand tafzfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Betrachtungen über die heutige Jugendzueziehung.

Von Professor A. Derganc.

II.

Will man die Zukunft eines solchen Kindes nicht zerstören und ihn zu einem duckmäufigen, hinterlistigen, übelwollenden Menschen machen, dann fort mit dem Prügeln und der dummen Idee, den Willen des Trozkopfs zu brechen. Wohl ist Wahrheit in dem Ausspruch: Wer dereinst über andere gebieten will, muß zuerst selbst gehorchen gelernt haben. Wer über andere herrschen will, muß sich selbst unterordnen können, aber gehorchen mit Bewußtsein und gehorchen, weil man nicht anders kann, weil man in slavischer Abhängigkeit steht, das sind zwei ganz verschiedene Dinge.

Feuilleton.

Eine Frühlingssahrt in den Julischen Alpen.

II.

Der seinerzeitige Hüttenwart der Section „Krain“, Herr Dentschel, hat sich mit der Markierung aller dieser Wege ein großes Verdienst erworben. Auf unserem ganzen Marsche fanden wir überall die rothen Zeichen seines Pinsels, an Abzweigungen und wichtigen Wegstellen Tafeln oder mit rother Farbe ausgeführte weisende Aufschriften auf Felsen. So fanden wir auch an der Brücke, welche über den Sponzo zur Mojstrola führt, Wegtafel und Aufschrift: „Zum Sponzo-Ursprung.“ Wir hatten es nicht zu bereuen, dieser Einladung gefolgt zu sein, denn der Anblick der Sponzoquellen ist ganz originell. In dem fogelartigen Massiv des Travnit und der Mojstrola zieht sich eine kolossale senkrechte Felspalte, an deren unterem Ende, wie aus einem Kessel, die schäumenden Wässer des Sponzo hervorbroseln, tosend in die Tiefe stürzen und gleich am Fuße der genannten Berge einen ansehnlichen Wildbach bilden. Von dem Stege, der unter dem Ursprunge den Sponzo überseht, genießt man auch einen sehr instructiven Einblick in die sogenannte hintere Trenta, die mit ihren großen Schutt- und Geröllhalben einen recht traurigen Eindruck macht. Dieser wird nur theilweise dadurch gemildert, daß Mangart und Jalove mit ihren südlichen Abhängen hier einen imposanten Hintergrund bilden.

Nur schwer konnten wir uns von dem eigenthümlichen Panorama trennen. Doch es mußte geschieden sein; wir hatten ja noch den langen Anstieg zum Versec-Sattel vor uns. Freund Dentschels Pinselstriche wiesen uns auch hier querüber einen kürzeren Weg, so

Was überhaupt die Behandlung dieser beiden Knaben betrifft, so muß beim ersten das zu stark entwickelte Selbstgefühl, das ungeleitet in Selbstüberhebung ausarten würde, gedämpft, beim zweiten aber dafür gesorgt werden, daß sein Selbstgefühl und sein Selbstvertrauen gehoben wird. Bei der Behandlung so verschieden angelegter Naturen, wie es eben die beiden Brüder sind, muß man ja gut darauf Rücksicht nehmen, wie die Charakteranlagen bei ihnen zu entwickeln und zu dämpfen sind, ohne die natürliche Eigenart des individuellen Menschen zu stören; wie die ihnen innewohnenden Fehler beseitigt und ihre Charaktereigenschaften nach der guten Seite hin entwickelt werden können. Dabei könnte mit gutem Erfolge jener Theil der Hypnose angewendet werden, der zu einem der interessantesten Zukunftsprobleme der Pädagogik und der entwicklungsgeschichtlichen Psychologien wird — die Suggestion. Die Bedeutung der Suggestion ist eine psycho-physiologische. Sie gibt dem Psychologen die naturwissenschaftliche Experimentalmethode an die Hand, die ihm bisher gefehlt hat.

Bei Kindern, welche instinctiv geneigt sind, alles mehr oder weniger zu acceptieren, was ihnen von Erwachsenen in einem gewissen Tone gesagt wird, kann man auch im vollen Wachen (Wach-suggestion, zum Unterschiede von der Suggestion im hypnotischen Schlafe), wenn starke Eindrücke auf die Phantasie einwirken, erfolgreich die Suggestion anwenden. Jedermann weiß, daß es Eltern, Lehrer und Erzieher gibt, welche aus den Kindern machen, was sie wollen. Dieses beruht einzig und allein darauf, daß die Kinder unter einer unbewußten Suggestionwirkung der ersteren sind. Wer das Gehorchen als selbstverständlich unvermeidlich, seine Lehren als undiscutierbar hinzustellen versteht, thut nichts anderes, als instinctiv zu suggerieren; ihm wird auch instinctiv gefolgt.

Uebertreibung dieser Methode, besonders Fortbetreibung derselben bis zu einem späteren Alter der Kinder, bietet die Gefahr, den Autoritätsglauben, die Unselbstständigkeit groß zu ziehen; zur rechten Zeit und am rechten Ort muß der Geist der vernünftigen Discussion herbeigezogen werden. Hat man aber einmal verstanden, daß der Schlüssel jener geistigen Wirkungen und Rückwirkungen in der richtigen Anwendung bei den Kindern liegt, so wird sich die Pädagogik mit Bewußtsein und System des bisher unbewußt und regel-

los Angewendeten zu bedienen lernen und kann daraus enorme Vortheile ziehen. Bei der Jugendzueziehung wurde bisher auf die harmonische Ausbildung des Geistes und Körpers wenig Gewicht gelegt, da sich aber ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper entwickeln kann, so muß bei der Erziehung der Kinder auf die körperliche Entwicklung und Gesundheit das größte Augenmerk gerichtet werden. Es müssen neben den allgemeinen Gesundheitsregeln alle Mittel dabei in Anwendung kommen, daß auf unseren Schulen mehr als bisher eine harmonische Ausbildung des ganzen Menschen erzielt werde, auf daß uns für die Zukunft ein Geschlecht erwache, das einen gesunden Geist in einem gesunden Körper haben wird. Ein vortreffliches Mittel hiezu bieten aber die Jugendspiele und Leibesübungen. Und es muß als ein charakteristischer Merkstein in der Entwicklung der Pädagogik der vorjährige Ministerialerlass über die Schulspele hingestellt werden. Je mehr im Hause Sinn oder Sitte und leider oft auch die Möglichkeit schwindet, mit der Jugend zu leben und ihr Zeit und Raum zum Spielen zu geben, umsomehr ist Antriebs und Pflicht vorhanden, daß die Schule thue, was sonst erzieherlich nicht gethan werden kann.

Über nicht allein in gesundheitlicher Erziehung sind die Vortheile, welche die Jugendspiele darbieten, eminent groß, sie sind auch für die Erziehung des Charakters von hervorragender Bedeutung. Das Spiel wahrt der Jugend auch über das Kindesalter hinaus Unbefangenheit, Frohsinn, die ihr so wohl anstehen, lehrt und übt Gemeinsinn, weckt und stärkt die Freude am thatkräftigen Leben und volle Hingabe an gemeinsam gestellte Aufgaben und Ziele. Man war mehrfach der Meinung, daß, wenn die Jugendspiele zur allgemeinen Einführung gelangten, dann das Turnen mehr in den Hintergrund geschoben werden müßte. Die Jugendspiele machen das methodische Turnen keineswegs in irgend einer Weise weniger nöthig, ebenso wenig wie das Turnen die Jugendspiele überflüssig macht.

los Angewendeten zu bedienen lernen und kann daraus enorme Vortheile ziehen.

Bei der Jugendzueziehung wurde bisher auf die harmonische Ausbildung des Geistes und Körpers wenig Gewicht gelegt, da sich aber ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper entwickeln kann, so muß bei der Erziehung der Kinder auf die körperliche Entwicklung und Gesundheit das größte Augenmerk gerichtet werden. Es müssen neben den allgemeinen Gesundheitsregeln alle Mittel dabei in Anwendung kommen, daß auf unseren Schulen mehr als bisher eine harmonische Ausbildung des ganzen Menschen erzielt werde, auf daß uns für die Zukunft ein Geschlecht erwache, das einen gesunden Geist in einem gesunden Körper haben wird. Ein vortreffliches Mittel hiezu bieten aber die Jugendspiele und Leibesübungen. Und es muß als ein charakteristischer Merkstein in der Entwicklung der Pädagogik der vorjährige Ministerialerlass über die Schulspele hingestellt werden. Je mehr im Hause Sinn oder Sitte und leider oft auch die Möglichkeit schwindet, mit der Jugend zu leben und ihr Zeit und Raum zum Spielen zu geben, umsomehr ist Antriebs und Pflicht vorhanden, daß die Schule thue, was sonst erzieherlich nicht gethan werden kann.

Über nicht allein in gesundheitlicher Erziehung sind die Vortheile, welche die Jugendspiele darbieten, eminent groß, sie sind auch für die Erziehung des Charakters von hervorragender Bedeutung. Das Spiel wahrt der Jugend auch über das Kindesalter hinaus Unbefangenheit, Frohsinn, die ihr so wohl anstehen, lehrt und übt Gemeinsinn, weckt und stärkt die Freude am thatkräftigen Leben und volle Hingabe an gemeinsam gestellte Aufgaben und Ziele. Man war mehrfach der Meinung, daß, wenn die Jugendspiele zur allgemeinen Einführung gelangten, dann das Turnen mehr in den Hintergrund geschoben werden müßte. Die Jugendspiele machen das methodische Turnen keineswegs in irgend einer Weise weniger nöthig, ebenso wenig wie das Turnen die Jugendspiele überflüssig macht.

Nun gibt es noch eine dritte Seite des Menschen, welche ebensosehr der sorgfältigsten Pflege bedarf, wie Geist und Körper. Die Schule muß nämlich neben der kräftigen Ausbildung des Körpers und des Verstandes darauf bedacht nehmen, daß auch das Herz und Gemüth des Knaben sich in harmonischer Weise

entwickeln kann. Die Schule muß nämlich neben der kräftigen Ausbildung des Körpers und des Verstandes darauf bedacht nehmen, daß auch das Herz und Gemüth des Knaben sich in harmonischer Weise

entwickeln kann. Die Schule muß nämlich neben der kräftigen Ausbildung des Körpers und des Verstandes darauf bedacht nehmen, daß auch das Herz und Gemüth des Knaben sich in harmonischer Weise

entwickeln kann. Die Schule muß nämlich neben der kräftigen Ausbildung des Körpers und des Verstandes darauf bedacht nehmen, daß auch das Herz und Gemüth des Knaben sich in harmonischer Weise

entwickeln können. Der Mensch kann nur dann wahrhaft frei und glücklich sein, wenn Geist, Körper und Gemüth gleichmäßig harmonisch entwickelt sind. Die Bildung des Gemüthes läßt sich aber nicht durch einzelne Einrichtungen erzielen, sondern muß sich durch den ganzen Geist der Schule und besonders durch den Charakter des Lehrers ergeben. Die ganze Schule muß durchflutet sein von der Liebe, welche mit ihren segnenden Strahlen die Herzen der Schüler und Lehrer mit einander verbindet.

Diese Liebe kann aber der Mensch nicht aus sich selbst, sondern nur aus dem Urgrund der Liebe, aus dem Urheber der Dinge gewinnen. Der Weg dazu kann aber auf keine andere Weise besser gebahnt werden, als durch die Betrachtung und eigene Anschauung der Werke in der Natur, denn eine rationelle Betrachtung der Natur führt zur Verehrung Gottes und seiner Werke, und diese ist auch als die Hauptgrundlage für die Gestaltung eines sittlich guten Charakters anzusehen. Wird die Erziehung der Kinder nach diesen Principien vorgenommen, dann wird die Gleichgiltigkeit, Schlechtigkeit und Roheit unmöglich gemacht, und der Gottesbegriff ergibt sich aus dem sich entfaltenden Wesen der Kinder von selbst heraus. Gott in seinen Werken zu finden und zu erkennen, sollte die Hauptaufgabe jedes Menschen sein, und doch, wie wenige benutzen das stets aufgeschlagene Buch der Natur, um sich zu belehren, obgleich dazu keine große Wissenschaft, sondern nur ein offener Sinn und ein warmes Herz gehört.

Der Grund hiervon ist, daß die ganze Erziehung verkehrt und nur auf das Gedächtnis gerichtet ist, indem man sich dabei nur an die Form, an das Aeußere hält, aber das Herz und Gemüth bleiben unberührt. Darum ihr lieben Eltern, weckt die Beobachtung und Bewunderung der Natur in euren Kindern, wollt ihr gute, brave und freie Menschen aus ihnen machen. Kein Unterricht kann dem heranwachsenden Kinde solche Liebe zu Gott, solche Verehrung für den Schöpfer aller Dinge, solche Bewunderung der Macht, Weisheit und Liebe des Vaters aller Menschen beibringen, als die Beobachtung der Natur unter Belehrung in einer dem erwachenden Verstande angemessenen, leicht faßlichen Sprache. Und sollte es später nicht möglich sein, wenigstens einen Theil des Interesses, welches unsere Väter metaphysischen Problemen entgegenbrachten, bei der reiferen studierenden Jugend wachzurufen?

Nach diesen Principien erzogene Menschen werden nicht in den Ruf einstimmen: «Nieder mit dem Vaterlande!», sondern sie werden ihr Vaterland und ihre Stammesgenossen lieben, unbeschadet der allgemeinen Menschenliebe, sie werden keine Krieger, Schleicher und Streber sein, wohl aber gute Patrioten. So erzogene Menschen sind naturgemäß edel, brav, muthig und harmonisch und werden dazu mithelfen, daß Staaten und Völker nach den Grundsätzen der Harmonie sich entwickeln und regiert werden, so daß endlich wirklicher Friede einkehren und Haß, Neid und Krieg auf immer verbannt werden.

Politische Uebersicht.

(Kärnten.) Der Abgeordnete des Kärntner Landtages aus der Wählerklasse der Landgemeinden des Bezirkes Klagenfurt, Peter Lax, hat krankheits halber sein Mandat zurückgelegt.

(Der Kaiser in Galizien.) Dem «Kurier Lwowski» zufolge begibt sich Statthalter Graf Badeni

und der Fuß, seit zwölf Stunden gewohnt, nur schlechtes Terrain zu berühren, mußte sich erst gewöhnen an den teppichweichen Boden, den wir nun durchwanderten, bis wir um 5 Uhr nachmittags in Kronau ankamen.

Bald nahte die Zeit der Abfahrt. Am herrlichen Martulif-Graben, an dem von den letzten Sonnenstrahlen des scheidenden Tages beschienenen Mojsstrana vorbei, brachte uns die dampfende Locomotive schnell vorwärts. Im Vorbeisausen noch ein Blick dem Lutnja-Pass, den wir des Morgens betreten hatten, noch ein «Auf Wiedersehen» dem Triglav, und bald war die Landschaft in die graue Farbe der Dämmerung gekleidet, wobei für uns die richtige Stimmung der Blaudeckstunde anbrach, die uns auch bis Saibach nicht verließ.

Die geschilderte Tour wird gewiß jeden aufs höchste befriedigen; wir hatten noch die persönliche Genußthuung, ohne fühlbare Anstrengung einen Weg in einem Tage gemacht zu haben, der sonst in der Regel auf zwei Tage vertheilt wird, wobei man in der Baumbach-Hütte Nachtraft hält.

Es ist aber auch empfehlenswerter, die Partie von Kronau und durch die große Pisenca anzutreten, weil der Anstieg von dieser aus weniger steil und kürzer ist, als jener von der Trenta aus, und der Weg über die Bajaner Alpe gewiß weniger ermüdend ist, als der von uns zurückgelegte Weg durch den mit Schnee ausgefüllten Graben Korito.

Dr. E. Boc.

nach Wien, um bei Feststellung des Programmes für die galizische Kaiserreise mitzuwirken. Der Kaiser wird sich drei Tage in Lemberg aufhalten.

(Die Valuta = Debatte) des Plenums beginnt am 7. oder 8. d. M. In der Generaldebatte sollen außer den Generalrednern je neun Redner für und gegen die Vorlagen sprechen. Die Beratungen dürften nur zehn Sitzungen beanspruchen und daher bis 20. d. M. beendet werden. Die Verhandlungen hierüber sind zwischen den Clubs bereits eingeleitet.

(Auszeichnung.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat der deutsche Kaiser dem ungarischen Minister am allerhöchsten Hoflager Herrn v. Szögyényi-Marich in Anerkennung der Bemühungen, durch welche derselbe als Vorsitzender bei den Verhandlungen über den zwischen Oesterreich = Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag zum guten Erfolge derselben so wesentlich beigetragen hat, sein mit höchst-eigenhändiger Namensunterschrift versehenes Porträt in Lebensgröße zu verleihen geruht.

(Der Exodus der Vereinigten Linken) und der deutschen Nationalpartei hat selbstverständlich auf den Fortgang der Valuta-Verhandlungen absolut keinen Einfluß. Schon Freitag abends gelang es, die für die Beschlußfähigkeit des Ausschusses nothwendige Anzahl von Mitgliedern zu versammeln, und die Valuta-Vorlagen gelangten mit dem fünften und sechsten Gesetze in ihrer Gänze zur Annahme, worauf der Abgeordnete Szczepanowski zum Referenten gewählt wurde. Ebenso wenig ist an der raschen Annahme und Erledigung der Vorlagen im Abgeordnetenhaus zu zweifeln.

(Aus dem Pressausschusse.) Dem Subcomité des Pressausschusses des Abgeordnetenhauses ist vom Abg. Dr. Jaques eine Reihe von Anträgen zugegangen, in welchem der Wegfall der Cautionspflicht, ferner die Aufhebung des Zeitungstempels, und zwar des letztern innerhalb fünf Jahren bei entsprechender Herabminderung während dieser Zeit, ferner die Freigebung der Colportage und der Verschleißlicenz beantragt wird. Bezüglich des Berichtigungs-Verfahrens wird die Zulässigkeit des Wahrheitsbeweises im Falle der verweigerten Aufnahme der Berichtigung vorgeschlagen. Die Confiscation soll nur in folgenden Fällen erfolgen dürfen: Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe; wegen Mittheilung militärischer Operationen unter Gefährdung des Staatsinteresses oder wider besonderes Verbot; wegen Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten, Religionsgenossenschaften und dergleichen; wegen Aufforderung, Aneiferung, versuchter Verleitung zu unsittlichen oder durch die Gesetze verbotenen Handlungen; wegen Verletzung der Sittlichkeit oder Schamhaftigkeit. Im Falle ungerechtfertigter Confiscation habe der Staat Schadenersatz zu leisten. Zum Schlusse fordert Abg. Jaques die Regierung auf, dem Abgeordnetenhaus bei Beginn des nächsten Sessionsabschnittes eine Pressgesetznovelle vorzulegen, welche den vorstehenden Grundsätzen legislativen Ausdruck verleiht.

(Verfassungsconflict in Norwegen.) Aus Christiania wird telegraphirt: Das Präsidium des Storting überreichte dem Könige eine Adresse, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß der König den Beschluß des Storthings, betreffend die Errichtung eines eigenen norwegischen Consulatswesens, nicht habe sanctionieren wollen, wodurch die Demission des Ministeriums verursacht wurde. Die Adresse schließt mit dem Ersuchen, der König möge um des Vater-

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(107. Fortsetzung.)

«Nicht allein weil ich dieses Haus lieb gewonnen habe,» sprach Frau von Löwe weiter, «sondern weil ich vielmehr gern, ach, nur zu gern länger mit Ihnen zusammen lebte, Sie gegen Unannehmlichkeiten schützte und Ihnen Dorotheas Liebe gewinnen helfe. Sie glauben nicht — es klingt wie eine Phrase — aber ich habe sie in den wenigen Stunden, welche wir uns kennen, in mein Herz geschlossen. Ach, allzugern bliebe ich einstweilen an Ihrer Seite, bis sie sich eingelebt haben, wenn ich nicht fürchtete, Ihnen durch mein Bleiben die Unzufriedenheit Ihres Gatten zuzuziehen —»

«Wohin denken Sie, gnädige Frau?» rief Francisca. «Mein Mann sollte —»

«Weisen Sie meine Vermuthung nicht ganz von der Hand. Fern liegt es mir, die Denkungsart des Senators irgendwie zu verdächtigen; war er doch der Gatte meiner Schwester. Aber sicher weiß ich, daß ihm im Grunde seines Herzens die israelitische Verwandtschaft unangenehm und lästig ist. Ich spreche aufrichtig, nehmen Sie es mir nicht übel. Mein Schwager bekennt sich im Herzen zu den sogenannten Antisemiten, zu jenen wenigstens der Confession nach christlich sein Wollenden, obgleich es von der Liebe, die die christliche Religion predigt, bis zum Antisemitismus ein wahrer Hartsprung ist. . . Sie gehören nicht zu jenen . . .»

landes, des Königthums und der Union willen den Beschluß des Storthings sanctionieren und dadurch die Demission des Cabinets, das einzig und allein gegenwärtig das Vertrauen des Storthings besitze, verhindern. Man erwartet eine schriftliche Antwort des Königs.

(Der Wahlkampf in England.) In der vorgestern in Edinburg gehaltenen Wahlrede hob Gladstone hervor, daß die irische Frage alle anderen Fragen beherrsche. Irland soll die Leitung seiner localen und inneren Angelegenheiten unter folgenden Bedingungen erhalten: Das britische Parlament behält seine vollständige Suprematie; die gleichmäßige Vertheilung der finanziellen Lasten muß durchgeführt und die Minorität geschützt werden; jedes Gesetz für Irland findet gleicherweise Anwendung auf Schottland und England; die Einführung des Home-Rule muß eine so vollständige Maßregel sein, daß sie für immer die Aera der inneren Kämpfe abschließt; endlich hat die liberale Regierung die Frage des Verbleibens der Irländer im britischen Parlamente einer Lösung entgegenzuführen.

(Deutschland und Rußland.) Die neuesten vorliegenden Nachrichten über die Schritte bezüglich einer wirtschaftlichen Annäherung Rußlands an das deutsche Reich haben keine thatsächlichen Grundlagen. Es ist in dieser Hinsicht bisher noch nichts geschehen, und vor der Rückkehr des Finanzministers Bysnegradskij in sein Amt dürfte kaum etwas unternommen werden. Doch scheint es thatsächlich, daß eine starke Strömung in Rußland existiert, die eine Milderung der Prohibitivzölle anstrebt.

(Gegen den Fürsten Bismarck.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Gerüchte, daß die Regierung ein gerichtliches Vorgehen gegen Bismarck beabsichtige, sind unbegründet; selbst gegen die bisherigen unerhörten Angriffe wider die jetzige Regierung seitens gewisser Blätter soll nichts derartiges beschlossen sein. Im Falle weiterer Angriffe bleibt natürlich die Entscheidung vorbehalten.

(Serbien.) Wie man aus Paris meldet, hat der gewesene König Milan seine Absicht, sich für einige Zeit nach Baden bei Wien zu begeben, fallen lassen und wird statt dessen das Bad Enns aufsuchen, um sich dort einer Cur zu unterziehen. Die angekündigte Zusammenkunft des Königs Alexander mit seinem Vater wird daher im letztgenannten Orte stattfinden.

(Die französische Regierung) hat die Wahlen zur Erneuerung der Generalräthe auf den 31. Juli festgesetzt. Dieser Beschluß wird zur Folge haben, daß die Parlamentssession am 31. Juli geschlossen werden wird, da ein großer Theil der Deputierten direct an den Wahlen theilhaftig ist.

(In China) werden neuerdings Feindseligkeiten gegen die Europäer wahrnehmbar. Agenten ziehen umher, verkaufen christenfeindliche Flugschriften und predigen den Kreuzzug gegen alles Europäische.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Wiener Zeitung» meldet, den Zöglingen des k. k. Waisenhauses zur Kostenbestreitung einer Landpartie 200 fl. zu spenden geruht.

— (Das Geld der Erde.) Wie viel Geld sich auf der Erde befindet, ist eine interessante Frage, ihre

«Nein, wahrlich nicht!» rief Francisca. «Ich glaube an einen allwaltenden Gott, der mit gleicher Liebe auf alle Geschöpfe herniederblickt, unbekümmert, ob diese Geschöpfe seine Worte spalten und sich darüber befehlen, unbekümmert, ob diese Geschöpfe Juden, Christen oder Muhamedaner sind. Nur engherzige, beschränkte oder verbitterte Naturen können in den Antisemitismus versinken, und deshalb dürfen Sie mich auch nicht glauben machen, mein Mann stelle sich auf die Seite jener Gehässigen. . . Reden Sie nicht davon; ich weiß, daß meinem Gatten Ihre Anwesenheit nur angenehm sein kann, und deshalb, wenn Sie mich nicht kränken wollen, so bleiben Sie! Ich bitte Sie darum!»

Frau von Löwe schien mit sich zu kämpfen. Francisca beobachtete mit athemloser Spannung das Mienenspiel der Jüdin; sie fühlte plötzlich ein fast leidenschaftliches Verlangen, diese Frau zu halten, sie an sich zu fesseln. Eine magnetisierende Kraft gieng von der Israclitin aus.

«Ich nehme Ihre freundliche Einladung vorläufig an,» sagte Esther nach längerem Schweigen, «aber nur unter der Bedingung, daß wir Freundinnen sind, daß Sie mich ganz als eine ältere Schwester betrachten. Francisca, wollen Sie?»

Die junge Frau nickte. «Ich danke Ihnen, Esther,» entgegnete sie. «Sie nehmen mir eine Centnerlast vom Herzen!»

Die Witwe schlang die Arme um Francisca's Schultern und zog sie an sich. Auf den unbefangenen Zuschauer hätte diese Bewegung den Eindruck gemacht

Lösung ist aber schwierig. Der Director der Münze der Vereinigten Staaten hat es unternommen, auf Grund umfassender Studien eine Lösung dieser Frage zu geben, und zwar berechnet er den Goldvorrath und den Silbervorrath der Erde besonders. Nach seinen Untersuchungen ist Frankreich das an Gold wie an Silber reichste Land. Indem er den Dollar als Münzeinheit annimmt, kommt er zu dem Ergebnis, daß Frankreich 900 Millionen in Gold und 700 Millionen in Silber besitzt. Nach Frankreich kommen die Vereinigten Staaten, deren Vermögen in Gold sich auf 700 und in Silber auf 480 Millionen beziffert; den dritten Rang nimmt Großbritannien ein mit 550 Millionen Dollars in Gold und 100 Millionen in Silber. An dieses Land würde sich Deutschland reihen mit 500, beziehungsweise 145 Millionen. Oesterreich-Ungarn hat etwa 30 Millionen Gold und 120 Millionen Silber. Hieran würden sich Spanien, die Türkei, Holland, die Schweiz und Griechenland anschließen. Alle auf der gesammten Erde umlaufenden Goldmünzen haben einen Wert von etwa 3727 Millionen Dollars, sämtliche Silbermünzen einen Wert von 3820 Millionen.

(Unfall auf einer Fregatte.) Man meldet aus Fiume: Während des Pierweilens der f. u. f. Escadre ereignete sich ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Marinesoldat Korosec befand sich am Vordercastell der Panzerfregatte «Kronprinzessin Stefanie» und war dafelbst mit der Ordnung seiner Wäsche beschäftigt. Auf einmal, man weiß nicht wie, glitt er aus und fiel über Bord ins Wasser, wo er spurlos verschwand. Alle Rettungsversuche waren vergebens. Der Umstand, daß man auf der Ankerboje seine Dienstkappe und einige Blutstropfen fand, läßt vermuthen, daß der Unglückliche erst kopfüber auf die Metallplatte der Boje fiel, sich irgendwie verletzte und sodann kraftlos in den Fluten verschwand.

(Ermordung zweier Kinder.) Seit einigen Tagen waren die beiden Söhne des Taschenspielers Laß aus Lichtewerden in Oesterreichisch-Schlesien abgängig. Eifrige Nachforschungen wurden angestellt. Endlich fand man die Leichen der beiden Knaben, die sechs und neun Jahre alt waren, im Walde nächst Lichtewerden auf. Sie waren erwürgt worden. Der Verdacht, die That verübt zu haben, lenkte sich auf den kurz vorher wegen Bettelns verhafteten neunzehnjährigen Bagenten Wilhelm Habel aus Seitendorf, und wurde derselbe einem strengen Verhöre unterzogen. Er gestand, die beiden Knaben ermordet zu haben. Einen Grund für die schreckliche That will er nicht angeben.

(Von Kavachol.) Die Kaiser Polizei will einen Plan der Anarchisten zur Befreiung Kavachols entdeckt haben. Neun Anarchisten sollten während der Vorbereitungen zur Hinrichtung zwischen das Militär und die Volksmenge kleine Dynamitbomben werfen, während andere Anarchisten, von ihren Revolvern Gebrauch machend, bis zu Kavachol vordringen sollten.

(Vergifteter Wein.) In Caserta sind von 32 Personen, welche in einem Wirtshause Wein aus demselben Fasse getrunken hatten, zehn unter den Symptomen einer Vergiftung gestorben und zehn andere befinden sich in sehr gefährlichem Zustande. Man glaubt an ein Verbrechen. Der Wirt wurde verhaftet.

(Verunglückter Tourist.) Aus Graz wird von vorgestern telegraphisch berichtet: Von zwei Touristen,

welche vorgestern auf der hohen Weitsch waren, ist einer, ein junger Mann aus München, beim Abfahren über ein Schneefeld abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben.

(Der österreichische Lloyd) hat mit Genehmigung der Regierung die Fahrten zwischen Trapezunt und Batum wegen der türkischen Quarantäne für russische Provenienzen aus dem Schwarzen Meere eingestellt.

(Ein Mädchen als Mörderin.) Das Landesgericht in Krakau verurtheilt ein 18jähriges Mädchen wegen Mordes. Sie heißt Raja Schrank und ist aus Wola Lubicka in Galizien.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Josef Ritter von Waser hat vorgestern einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und ist nach Victring bei Klagenfurt abgereist. Die Leitung des Oberlandesgerichts-Präsidiums hat Herr Vicepräsident Dr. von Schmeidel übernommen.

(Kirchenmusik.) Fräulein Marie Watted Edle von Hermannshort, Tochter Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Franz Watted Edlen von Hermannshort, eine der talentiertesten Musik-Schülerinnen im hiesigen Ursulinen-Kloster, hat am letztvergangenen Samstag während der Frühmesse die neue Orgel in der Ursulinen-Kirche mit vorzüglichem Erfolge gespielt. Die Eltern des Fräuleins wohnten der Messe bei.

(Aus dem Reichsrathe.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Ministerpräsident Graf Taaffe bei seinem Erscheinen im Hause von zahlreichen Abgeordneten anlässlich seiner Wiedererhebung beglückwünscht. Abg. Hagenhofer und Genossen stellten einen Dringlichkeitsantrag wegen einer Nothstandsunterstützung für Hartberg; derselbe wurde dem Budgetausschusse zur dringlichen Behandlung zugewiesen. Im Laufe der Debatte ergriff Ministerpräsident Graf Taaffe das Wort und führte, gegen den Abg. Lueger gewendet, aus, er sei demselben für die Aeußerung dankbar, daß die Minister nicht Diener einzelner Parteien sein sollen; das sind sie auch nicht, sondern mit dem vollen Bewusstsein ihrer Verantwortlichkeit Diener Sr. Majestät des Kaisers, der sie beruft, ernennet und augenblicklich entlassen kann. Die Paragraffe 3 (mit dem Amendement Widmann) bis 14 der Vorlage, betreffend die Regelung der Baugewerbe, wurden angenommen. Die Abgeordneten Pinski und Raizl erklärten im Namen ihrer Parteien, daß sie bei der dritten Lesung gegen das Gesetz stimmen werden, da der Antrag des Abg. Widmann eine Etappe auf dem Wege zum Centralismus sei.

(Der Weltpost-Vertrag.) Am vergangenen Freitag wurden die Bestimmungen des neuen Weltpostvertrages publiciert, der im Juli des Jahres 1891 in Wien durch die Vertreter der Staaten aller fünf Welttheile vereinbart wurde. Nachdem nun die Sanctionierung des Weltpostvertrages durch die betreffenden Regierungen erfolgte, trat derselbe mit dem 1. Juli in Kraft. Die für den internationalen Weltpostverkehr wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Ein Brief bis zu 15 Gramm für den Bereich des ganzen Erdballs wird in der österreichisch-ungarischen Monarchie mit 10 kr. frankiert (früher 20, beziehungsweise 30 kr.); für die Postkarten ist ein Tarif von 5 kr., für Druckfachen, Warenproben und Geschäfts-

papiere bis je 50 Gramm ist ein Tarif von 3 kr. festgesetzt. Weiters werden unfrankierte Correspondenzkarten im Postverkehre zugelassen. Die Dimensionen der Warenproben werden auf eine Ausdehnung von 30 Centimeter Länge und 10 Centimeter Höhe mit einem Maximalgewichte von 350 Gramm zugelassen. Für Gelb-anweisungen bis 10 fl. werden von nun ab nach dem Auslande nur 10 kr., im Inlandsverkehre nur 5 kr. bezahlt werden. Der Nachnahmetarif ist von 2 Procent auf 1 Procent im Auslandsverkehre und von 1 Procent auf 1/2 Procent im Inlandsverkehre (auf den einzubehaltenen Nachnahmebetrag) ermäßigt worden. Im Postpaketverkehre können auch den ausländischen Sendungen offene Facturen beigegeben werden, ferner darf der Coupon der Begleitadressen zu schriftlichen Mittheilungen benützt werden. Das Maximalgewicht im Verkehre mit einigen Ländern ist auf fünf Kilogramm erhöht worden, ohne daß eine Erhöhung der Tage eingetreten wäre. In der Beförderung der Wertbrief-Sendungen ist eine Ermäßigung eingetreten, indem die Werttage von fünf Centimes nicht mehr wie früher für 200 Francs der Wertangabe berechnet wird, sondern für 300 Francs, was einer Reduction von 33 1/3 Procent gleichkommt. Recommandierte Correspondenzkarten können im Verkehre zwischen den Ländern des Weltpostvertrages mit Nachnahme bis zum Betrage von 500 Francs begleitet versendet werden. Im Falle des Verlustes einer recommandierten Sendung hat der Absender oder Empfänger Anspruch auf eine Entschädigung von 50 Francs. Correspondenzen, welche auf offener See in den Briefkasten eines Paketbootes hinterlegt oder zu Händen des Schiffskommandanten aufgegeben werden, können mittels der Postwertzeichen und nach dem Tarife des Landes frankiert werden, dem das Schiff angehört. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß vom 1. Jänner 1893 ab auch die Beschlüsse des Weltpostvertrages, betreffend die einheitliche Tarifierung der Postgebühren für die Zeitungs-Abonnements, in Kraft treten werden.

(Zum Capitel der Straßentafeln in Laibach.) Unsere in der freitägigen Nummer unter dem Schlagworte «Asterweisheit der Deutschen Zeitung» enthaltene Notiz, in welcher wir die unberechtigten Angriffe gebührend charakterisirt, welche dieses Blatt aus Anlaß des Beschlusses des Laibacher Gemeinderathes, in den mit neuen Namen zu bezeichnenden Straßen, Gassen und Plätzen der Stadt Orientierungstafeln mit nur slovenischen Aufschriften anzubringen, gegen den Herrn Landespräsidenten richtete, wurde vielfach so aufgefaßt, als ob hiedurch von uns eine indirecte Billigung des erwähnten Gemeinderathsbeschlusses hätte ausgesprochen werden wollen. Diese Auffassung ist irrig. Wir haben allerdings in unserer Abfertigung, die der «Deutschen Zeitung» galt — und zwar zur Kennzeichnung ihrer Loyalität, da sie den oberwähnten Beschluss als eine «Frucht des Regiments und der Versöhnungsthatigkeit» des krainischen Landespräsidenten bezeichnete, — an dieselbe die Frage gerichtet, unter wessen Regiment denn in mehreren Städten der benachbarten Kronländer die Straßentafeln entstanden sind — wobei nämlich die Sprache der dortigen slovenischen Minoritäten gänzlich ignoriert wurde — und warum, was dort geschehen, von der «Deutschen Zeitung» niemals auch nur mit einem Worte gerügt worden ist. Aus dieser Frage nun wird wohl niemand den Schluß ziehen, daß wir den in

als ob sich eine weiße, schuldlose Taube in der Umarmung einer schönen, sammet-schwarzen Katze schmiegte, die sie streichelte und mit ihr koste, um sie in der nächsten Minute zu zerfleischen . . .

Arm in Arm, wie sie gekommen, nur inniger aneinander gelehnt, zärtlicher plaudernd, schritten die beiden Damen den Weg, den sie gekommen, zurück. In der Etage verabschiedeten sie sich mit einem warmen Händedruck voneinander. Francisca wollte ihre Stief-tochter auffuchen; Esther gieng in ihr Boudoir.

Raum hatte sich die Thür hinter der Witwe geschlossen, als aus der sanften, leidenschaftslos sprechenden Israelitin mit einemmale eine völlig andere Gestalt wurde. Wie die Schauspielerin, die mit einem Herzen voll Erbitterung, Haß und Schmerz die ihr octroyierte Rolle einer lächelnden Liebhaberinnen vor dem Publicum spielen muß, den Augenblick, da sie sich von der Bühne hinter Coullissen zurückziehen darf, benutzt, um die verhasste, erstickende Maske abzuwerfen und das wahre Gesicht ihrer lodernen Gefühle für Minuten abzukühlen, so verzerrte sich mit einem Schlage Esther von Löwe's geistvolle, interessante Physiognomie zur diabolischen Caricatur. Hier war sie ja allein; hier brauchte sie nicht zu heucheln, sich zu verstellen; hier konnte sie ihren aus dem Herzen kommenden Empfindungen freien Lauf lassen. Nur die Wände sahen ihr furienhaftes Gebaren, hörten die bösen, hervorgezischten Worte, und die schwiegen.

Die schmalen, atlasweichen Hände auf den wogenden Busen gepresst, mit düster sprühenden Augen durchtobte die Witwe das geräumige, mit raffiniertem Geschmack ausgestattete Zimmer, bis sie endlich erschöpft in einen Fauteuil glitt. Starr blickte sie vor sich nieder auf die Arabesken des Smyrna-Teppichs. Finstere Ge-

danken reckten sich hinter der elfenbeinweißen, breiten Stirn dämonischen Giganten gleich empor. Lange verharrte sie regungslos wie eine Statue in dieser Stellung; endlich griff sie wie mechanisch in die Tasche und zog eine schmale, schwere Spizenborte hervor.

Welch rapiden Wechsels war doch das Antlitz der Israelitin fähig! Im Moment, gleichsam im Handumdrehen, befestigte sich auf den noch soeben von den Stürmen wildester Leidenschaft durchwühlten Bügen die überlegenste Ruhe, und wenn nicht das düstere Flackern der Augen verrathen hätte, daß es drinnen im Busen noch wogte, — man hätte glauben können, das Interesse für das Spizengewebe in ihrer Hand habe alle Aufregungen der vergangenen Minuten verschlungen.

«Echte alte schwedische Nähspizen!» sagte sie leise vor sich hin. «Es sind dieselben, welche ich vor Jahren mit dreihundert Mark das Meter bezahlte. Wer trägt sie hier im Hause? Dorothea nicht; ich mit meiner Passion für Spizen hätte es längst bemerkt; und sonst — wer käme sonst in die Hellwische Gallerie?» Sie stockte, und ihre Augen erweiterten sich, als habe ihr plötzlich ein unsichtbares Wesen eine überraschende Antwort auf ihre Frage zugeflüstert. Die Spizen ihrer blaßgelben Finger betasteten noch einmal prüfend die reizende, stilgerechte Composition fleißiger kunstverständiger Hände, dann lehnte sie den Kopf zurück gegen das golddurchwirkte seidene Polster und dachte — ein langes, compliciertes Gedankengerüst, dessen treibende Kraft ihr rachebrütender Haß war und dessen Räder und Fäden, obwohl abenteuerlich und gewagt zusammengestellt, auf das exacteste ineinandergriffen.

Hätte Francisca sie so sehen können, die ihr

Liebe heuchelte und die doch ihre Feindin war, ihre Todfeindin, welche ein Ziel nur kannte: ihr Verderben — das Verderben der Rivalin, die ihren Platz hier einnahm und die sie deshalb haßte, wie nur ein Dämon haßt — ohne Maß und Schranken, grenzenlos.

Stunden waren vergangen seit der Rückkehr Francisca's und der Israelitin aus der Gemäldegallerie, als Esther von Löwe nach ihrer Jungfer schellte und sich von dieser zum Ausgehen ankleiden ließ.

Gegen ein Uhr nachmittags verließ sie, tief verschleiert, das Haus und begab sich in die Wohnung ihres Vaters in der Fuhrleutvierte.

Lautlos und eilig huschte sie die schmale, dunkle Treppe empor und zog rasch, energisch, dreimal nach einander die Schelle der Thür, an der nach wie vor das Messingchild mit der Signatur: «Samuel Goldschläger, Agentur und Commissionsgeschäft» haftete.

Samuel kannte die Art des Klingelns, welches das Dasein seiner Tochter signalisirte, und pflegte daraufhin, abweichend von seiner Gewohnheit anderen gegenüber, die immer erst Minuten draußen warten mußten, ohneweiters zu öffnen. Heute jedoch ließ er sich Zeit.

Esther stampfte ungeduldig mit dem Fuße, aber erst nachdem sie zum drittenmale Sturm geläutet, ertönten die bekannten schlürfenden Schritte, und die Thür wich langsam zurück.

Die Israelitin öffnete den Mund, um eine Flut von Borwürfen, welche mittlerweile angesammelt, dem Vater als Begrüßung entgegenzuschleudern, aber sie verstummte.

Dicht an ihr vorbei schritt eine schwarzgekleidete Dame, die sich mit einem leichten Kopfnicken von dem sich tief verbeugenden Juden verabschiedete.

den gedachten Städten beobachteten Vorgang irgendwie billigen. Ebensovienig aber kann daraus, dächten wir, eine directe oder indirecte Billigung unsererseits der in dem Beschlusse des Laibacher Gemeinderathes liegenden Ignorierung der deutschen Minorität in Laibach und im Lande abgeleitet werden. Uns gilt überhaupt das «cuique suum» als ein unantastbarer und unumschließlicher Grundsatz, dessen Verletzung, mag sie wo immer vorkommen, sich früher oder später rächen muß. Wer die Rechte anderer nicht respectiert, soll nicht erwarten, das von diesen seine Rechte respectiert werden.

(Vierzigjähriges Jubiläum.) Am vergangenen Freitag feierte der Conducteur der Südbahn Herr Martin Sedoušek sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Genannte wurde im Jahre 1826 in der Pfarre Sanct Georgen an der Südbahn in Steiermark geboren, im Jahre 1849 auf die Kriegsdauer zum Militär affinitiert und trat am 1. Juli 1852 in Gili in den Eisenbahndienst. Zu dieser außergewöhnlichen Jubiläumsfeier versammelten sich Freitag um halb 7 Uhr früh auf dem Rosenbacherberge einige Beamten der Südbahn, an deren Spitze Herr Inspector Habik, sowie eine große Anzahl Kollegen des Jubilanten, zu einer feierlichen Messe, wobei ausschließlich Conduceteure den Kirchengesang besorgten und assistierten. Nach der Messe begaben sich die Versammelten zu einem gemeinsamen Frühstück, wobei mehrere Toaste ausgebracht wurden. Den ersten Toast brachte Herr Inspector Habik auf das Wohl des Jubilanten aus, wobei er hauptsächlich den schweren und verantwortlichen Dienst eines Eisenbahnbediensteten betonte, so daß nur wenigen das Glück so günstig ist, bei einem solchen Dienste das vierzigjährige Jubiläum zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Jubilanten ein kostbares Geschenk seiner Kollegen überreicht, für welche Auszeichnung derselbe mit Thränen in den Augen dankte. Hierauf photographierte ein anwesender Photograph sämtliche Versammelten. Dieses Jubiläum ist auch deshalb bemerkenswert, weil es das erste ist, welches von einem Conduceteur der Südbahn gefeiert wurde.

(Hofrath Dräsche über die Cholera.) Durch eine Anfrage aus Kreisen seiner Aerzte und Schüler veranlaßt, äußerte sich Professor Dr. Dräsche, bekanntlich eine Autorität auf dem Gebiete der Epidemiologie, über die Cholera beiläufig folgendermaßen: «Nach meinen Informationen bestehen zur Zeit zwei ernstlicher in Betracht kommende Choleragebiete: in Baku und Syrien. In dieser Thatsache erblicke ich jedoch keinen Anlaß zu besonderen Befürchtungen darüber, daß die Epidemie als solche eine internationale Ausbreitung erreichen werde. Erfahrungsgemäß besitzt die in den bezeichneten beiden Gebieten zum Ausbruche gelangte Cholera nicht jene anhaltende Energie, die speciell und ausschließlich der in Ostindien einheimischen Cholera-Epidemie eigen ist. Wir können mithin beruhigt sein, von einer Cholera-Epidemie werden wir diesmal nicht heimgesucht werden. Wir haben keine Ursache, uns durch übertriebene Nachrichten aus Rußland ins Bockshorn jagen zu lassen.»

(Geschäftsverkehr der Postsparkasse.) Im Laufe des Monats Juni 1892 wurden bei der Postsparkasse a) im Sparverkehre 1,913.439 fl. eingelegt, 1,646.271 fl. rückgezahlt, und haben daher im Monat Juni 1892 im Sparverkehre um 267.168 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattgefunden; b) im Checkverkehre wurden eingelegt 87,045.045 fl., rückgezahlt 87,518.018 fl., und hat sich sonach im Monat Juni 1892 der Einlagensaldo im Checkverkehre um 472.972 fl. erhöht. In Krain betrugen die Einzahlungen im Sparver-

kehre 18.301 fl., im Checkverkehre 792.811 fl., zusammen 811.112 fl.; die Rückzahlungen im Sparverkehre 14.838 fl., im Checkverkehre 208.052 fl., zusammen 222.890 fl.

(Lehrerstellen in Militär-Volkschulen.) Bei den in der Errichtung begriffenen Militär-Volkschulen zu Przemyśl und Jaroslau werden je ein Lehrer und eine Lehrerin angestellt. Gefordert wird Lehrbefähigungs-, eventuell Reisezeugnis für deutsche Schulen. Unterofficiere mit Certificat werden in erster Linie berücksichtigt. Der Gehalt ist 600 fl., das Quartiergehalt 110 fl., die Quinquennalzulage 60 fl. Der mit der Schulleitung betraute Lehrer hat 100 fl. Zulage und Naturalwohnung. Nach einjährigem Probendienst erhalten die Angestellten das Definitivum mit Pensionsberechtigung. Die Gesuche sind bis 15. d. M. an das Corpscommando in Przemyśl zu richten.

(Verunglückt.) Am 29. v. M. stieg der Besitzer Matthäus Mrovlja aus Gotavlje im Bezirke Krainburg auf einen Kirschbaum und trat hierbei unvorsichtigerweise auf einen dünnen Ast, welcher abbrach, so daß Mrovlja infolge dessen zu Boden stürzte. Dadurch erlitt derselbe solche innerliche Verletzungen, daß er denselben bald darauf erlag. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

(Promotionen.) An der Grazer Universität wurden heute die Herren Secundararzt am Laibacher Civilspital Anton Pregel, gebürtig aus Ralsbach in Krain, und Wilhelm Goltsch, gebürtig aus Laibach, zu Doctoren der gesammten Heilkunde promoviert.

(Komet.) Der periodische sogenannte Windecksche Komet, welcher bereits am 18. März d. J. auf der Wiener k. k. Sternwarte zum erstenmale von Herrn Spitaler aufgefunden wurde, passierte vorgestern sein Perihel. Seine Geschwindigkeit ist wegen der großen Erdnähe eine enorme. Die größte Erdnähe, 18 1/2 Millionen Kilometer, also den achten Theil der Entfernung der Erde von der Sonne, erreicht der Komet am Samstag den 9. Juli. In den nächsten Nächten dürfte man ihn mit unbewaffnetem Auge sehen können.

(Herbst-Waffenübungen.) Wie verlautet, wird die diesjährige Herbst-Waffenübung der Reservemänner der Infanterie- und Jägertruppe im Bereiche des dritten Corps in der Zeit vom 24. August bis 8. September vorgenommen werden.

(Neue Telegraphenstation.) Das k. k. Handelsministerium hat die Errichtung einer postcombinirten Telegraphenstation in Brundorf bei Laibach bewilligt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 3. Juli. Der Kaiser ist gestern um 8 Uhr 20 Minuten abends mit dem Courierzug der Westbahn nach München abgereist. Der Kaiser hat im eigenen Namen sowie im Namen der Kaiserin sechstausend Gulden für die in Niederösterreich von Elementarschäden Betroffenen gespendet.

Prag, 3. Juli. Gestern begann die Gerichtsverhandlung gegen die vier anlässlich der Bergwerkskatastrophe in Przibram angeklagten Bergleute wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und wegen falscher Zeugenaussage. Nach der Anklage warf der Bergmann Križ einen brennenden Docht weg, wodurch das Feuer im Bergwerke zum Ausbruche kam. Heute wurde das Urtheil gesprochen; Križ wurde zu dreijährigem, Kadlec zu zweijährigem, Havella zu anderthalbjährigem und Rosel zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt.

Budapest, 3. Juli. Einer Meldung des «Magyar-ujlag» zufolge ist die Erledigung sämtlicher Valuta-Vorlagen im Unterhause und Oberhause bis längstens 19. Juli zu erwarten.

Stuttgart, 3. Juli. Als die Königin Charlotte gestern nachmittags ausfuhr, brach die rückwärtige Achse des Wagens. Der Kutscher stürzte vom Kutschbock herab, worauf die Pferde durchgingen. Die Königin erfasste, im Wagen kniend, die Zügel und brachte die Pferde zum Stillstehen. Die Königin blieb unverfehrt, Diener und Kutscher wurden leicht verletzt.

Paris, 2. Juli. Der Ministerrath hat sich im Principe für die Abhaltung einer Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 ausgesprochen. Die Wahlen für die Erneuerung eines Dritttheiles der Generalräthe wurden für den 31. Juli festgesetzt. Die Kammer hat für die Opfer der anarchistischen Attentate Entschädigungen und für die Witwe und die Tochter Vély's Pensionen bewilligt.

Petersburg, 3. Juli. In Astrachan sind am 30sten Juni an der Cholera acht Personen erkrankt und drei Personen gestorben. In Baku ist der Stand der Cholera unverändert. In Tiflis sind zwei Personen erkrankt und zwei gestorben.

Washington, 3. Juli. Der Senat hat mit 29 gegen 25 Stimmen die Bill Stewards auf freie Silberprägung mit einem Amendement angenommen, wonach sämtliche im Staatschatz befindliche Silberscheidmünzen zur Ausprägung kommen sollen.

Angekommene Fremde.

- Am 2. Juli. Hotel Stadt Wien. Regal, Prag. — Bucherpfennig, Steuer. Klein, Graf Hohenwart, Bock, Felle, Wien. — Croce, Bregenz. — Tscherning, Raibl. — Höflern, Beltes. — Sand, Müntzing. — Strahl, Peltan. — Pavlin, Tschernembl. — Skoth, Stablaun. — Malisch, Althammer. — Loncar, Adelsberg. — Dörner, Pola. — Freiherr v. Eichberg, Willach. Hotel Elefant. Janu, Prag. — Wortmann, Fiume. — Benca, Raffensuß. — Eyslein, Weichinggen, Nagl, Novak, Münrich, Wien. — Mohorčić, Sejana. — Graf Logothetti f. Familie, Alexandrien. — Kreuzer, Donnersbach. — Hafsner sammt Familie, Reumarkt. — Würth sammt Familie, Abbazia. — Lovber sammt Frau, Graz. — Mezzar, Ceroglio. — Rupprecht, Offenbach. Hotel Südbahnhof. Pegan, Trieste. — Grand Noi, Bozen. — Cej, Rudolfswert. — Lindner, Graz. Hotel Baierischer Hof. Birk, Laibach. — Stobe, Laibach.

Verstorbene.

Den 2. Juli. Elisabeth Berne, Private, 48 J., Burgstallgasse 16, Tuberculoje.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names and prices in fl. and kr. for various items like wheat, butter, and meat.

Lottoziehungen vom 2. Juli.

Wien: 63 59 49 9 87. Graz: 18 35 62 66 15.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table showing meteorological data for July 1-3, including temperature, wind, and sky conditions.

Den 2. morgens heiter, gegen Mittag etwas bewölkt, dann heiter. — Den 3. heiterer Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 17.6° und 20.°, beziehungsweise um 1.5° unter und um 1.8° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Obituary notice for Franz Breznik, a gymnast professor, mentioning his death and family.

Obituary notice for Spiridion Pesslack, a privateer, mentioning his death and family.

Die Witwe that, als sähe sie niemanden außer ihrem Vater; ihre scharfen Augen hatten indes mit einem kurzen, forschenden Blick das verschleierte Gesicht der Dame gestreift und erkannt. «Die Blumberger!» sagte sie nachlässig beim Eintreten. «Was wollte die hier?» «O, eine kleine Angelegenheit,» erwiderte Samuel verschmüht, «eine ganz kleine Angelegenheit ohne Bedeutung...» «Bitte, keine Auseinandersetzung!» jagte Esther ungeduldig. «Ich kenne diese kleinen Geschäfte ohne Bedeutung; du brauchst mir kein großartiges Märchen zu erzählen. Früher hätte mich die Anwesenheit der Commercienrätthin in deiner Wohnung vielleicht interessiert, heute ist sie mir ziemlich gleichgiltig. Es kann mir schließlich einerlei sein, wer die Dorothea bekommt; ich will mich nicht weiter darum bekümmern. Hartwig ist ein Narr und verdient es wahrlich nicht, daß man sich seinetwegen den Kopf zerbricht. Außerdem habe ich genug mit meinen eigenen Angelegenheiten zu thun. Gestern abends ist der Senator mit seiner jungen Frau angelangt.» «So, so!» jagte Samuel Goldschläger und zählte seine Finger. «Sind sie angekommen?» «Zawohl. Du begreifst, daß meines Bleibens dort nun nicht länger ist.» «Du bist geschick, Esther,» sagte Samuel, «du bist sehr geschick, aber du bist gewesen doch nicht so geschick, um zu erlangen, was du hast erlangen wollen.» Die Witwe zuckte die Achseln. (Fortsetzung folgt.)

Course an der Wiener Börse vom 2. Juli 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

1,000.000 Hoch! dem Herrn Heinrich Höselmayer Restaurateur im Hotel „Stadt Wien“ zu seinem Geburtstag. dass das scharfe Eck wackelt. Los, was los ist! Hab' a Idee! (735) 3-1 St. 198. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Na prošnjo Janeza Dimnika (po dr. Tavčarji) proti Janezu Paternostu na Studenci preložite se z odlokom z dne 22. julija 1891, št. 15 234, na dne 9. januarja in 10. februarja 1892 določeni izvršilni dražbi eksekutu lastnih zemljišč, vložne št. 146, 147, 148 in 149 katastralne občine Slape na 27. julija in na 27. avgusta 1892. l., vselej ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bodo zemljišča pri prvi dražbi le za ali nad cenitveno vrednostjo, pri drugi pa tudi pod njo oddala. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 8. januarja 1892. (2897) 3-1 Nr. 4523.

Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Georg Baje von Grintovec Nr. 2 hiemit erinnert: Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Mathias Eijenzapf von Altlag die Klage sub praes. 16. Juni 1892, Zahl 4523, hiergerichts per 50 fl. eingebracht, worüber die Tagfahrt auf den 12. Juli l. J., vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wird. Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Florian Tomič von Gottschee als Curator ad actum bestellt. Der Geflagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Verteidigung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Geflagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Berabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird. Gottschee am 16. Juni 1892.

Cycas revoluta zum erstenmale in Laibach blühend zu sehen, deshalb lade ich alle Gartenfreunde und Blumenliebhaber sowie alle Fachgenossen zur Besichtigung dieser wohlriechenden, seltenen Pflanze freundlichst ein. Achtungsvoll (368) 52-24 Alois Korsika Kunst- und Handelsgärtner in Laibach Triesterstrasse Nr. 10.

K. k. österreich. Staatsbahnen. Eröffnung der Station Ktaj für den Verkehr von Gütern in Wagenladungen. Die bisher nur für den Personen-, Gepäcks- und Eilgut-Verkehr eingerichtet gewesene Station Ktaj der Linie Krakau - Lemberg wird am 1. Juli 1892 auch für den Verkehr von Gütern in Wagenladungen eröffnet. Wien im Juni 1892. (2951) Die k. k. General-Direction der österreich. Staatsbahnen.

(2764) 3-3 Nr. 3517. Curatorsbestellung. Dem verstorbenen Georg Sajnič von Oberberg Nr. 14 wird Herr Stefan Zupančič von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Grundbuchsbescheid vom 31sten März 1892, Z. 2527, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Tschernembl am 13. April 1892. (2850) 3-3 St. 12.082. Oklic. O tozbi Antonije vdove Kerzin, rojene Juvan iz Sostrega proti Lovrencu Gregoriču, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, zaradi pripoznanja lastninske pravice potom priposestovanja zemljišča vložna št. 298 katastralne občine Dobrujne in dovoljenja vknjižbe te pravice po-

stavil se je slednjim Jože Korbar iz Hrušice kuratorjem na čin, ter se mu vročil tusodni odlok z dne 6. junija 1892, št. 12.082, in se določil dan za skrajšano razpravo na 22. julija 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 6. junija 1892. (2749) 3-3 Nr. 11.403. Edict. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gegeben: Dem Dr. Matthäus Kavčič, respective seinen unbekanntem Rechtsnachfolgern, wurde Herr Dr. Sauer, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der Executionbescheid Nr. 8639 zugestellt. Laibach den 28. Mai 1892.

(2773) 3-2 St. 855. Oznanilo. C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem naznanja, da je na prošnjo Martina Sopčiča iz Gradca dovoljeno postopanje za proglasitev dne 23. oktobra 1813 rojene, že okoli 55 let zginule posestnika hčere in dekle Mice Sopčič iz Gradca stev. 17, sodniškega okraja Metlika, za mrtvo. Gospod Leopold Gangl v Metliki postavljen je nji v tej zadevi kuratorjem. Pozivlja se vsakteri, kojemu so znane okoliščine o življenji ali smrti Mice Sopčič, naj jih naznani ali temu sodišču ali pa kuratorju do 15. julija 1893. leta. Po preteku tega róka bode se prošnji, naj se Mica Sopčič proglasi za mrtvo, na novo zahtevanje ugodilo. C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem dne 14. junija 1892. (2746) 3-2 St. 11.845, 11.846, 11.847. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: O tozbah Helene Selan iz Zadvara (po dr. Matiji Hudniku, odvetniku v Ljubljani) proti zapuščini Andreja Selana iz Zadvara za 165 gold. 10 kr. s pr., oziroma 102 gold., oziroma 100 gold., postavil se je slednej gosp. dr. pl. Anton Schöpl, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem na čin, ter so se temu vročili odloki z dne 2. junija 1892, stev. 11.845, 11.846 in 11.847. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 2. junija 1892. (2681) 3-3 St. 4521. Oklic. izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja: Na prošnjo Matije Marušiča iz Brezovega dovoljuje se izvršilna dražba Jožetu Lisecu lastnega, sodno na 942 gold. cenjenega zemljišča vloga št. 73 katastralne občine Studenec. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 13. julija in drugi na dan 13. avgusta 1892. l., vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 11. maja 1892.